eilen; doch besann sie sich und trat erst in ein nahegelegenes schönes Haus, um vorher womöglich ihre Sträuße zu verkaufen und das der Mutter so nötige Geld zu lösen. Fast wäre aber Gretchen auf der Treppe wieder umgekehrt, denn ein Dienstmädchen, das ihr begegnete, sagte ihr: „Geh' nicht erst hinauf, da droben wohnen geizige Leute, die kaufen niemals Blumen." Weil es aber schon ganz dunkel wurde und sie doch einmal im Hause war, faßte sie sich trotzdem das Herz, an der Treppenthür zu klingeln. Eine alte Frau kam, mit einem Lichte in der Hand, um zu öffnen, und rief im ersten Augenblick verdrießlich: „Ach was, wir kaufen keine Blumen!" Da fiel aber zufällig ihr Blick auf das weiße Veilchen in Gretchens Hand, und mit einem Male war sie wie verwandelt, forderte das Kind auf einzutreten und kaufte ihr, nachdem Gretchen erzählt hatte, daß ihre Mutter krank sei und sie deshalb gleich wieder fort müsse, ihren ganzen Vorrat von Sträußen ab. Glückselig eilte nun Gretchen der ärmlichen Kellerwohnung zu, nachdem sie unterwegs noch geschwind ein paar Semmeln für die kleinen Brüderchen eingekauft hatte.

Ehe Gretchen noch ein Wort von ihren wunderbaren Erlebnissen erzählte, schlich sie sich ans Bett der Mutter und hielt ihr, zitternd vor Erwartung, das blaue Wunderveilchen vor die Nase. Mit einem Male färbten sich die blassen Wangen der Kranken, ihr schwacher Körper richtete sich auf, sie setzte das kranke Bein auf die Erde und rief jubelnd: „Kinder, wie ist mir, ich kann wieder stehen und gehen, all' meine Schwäche ist fort, ich bin frisch und gesund!" — Nun erst fiel Gretchen

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000345